

Bericht über das Clubfest in Hornbach.

Text: Peter Längler, Fotos: Achim Jakobs

Sein alljährliches Clubfest feierte der RMC Hochwald e.V. dieses Jahr in der Klosterstadt Hornbach. Hier in Hornbach ist ein erst kürzlich erbauter Stellplatz in ruhiger Lage vorhanden. Er wurde von einem Reisemobilisten praxisgerecht geplant und erstellt. Allen gefiel der Platz sehr gut mit seinem Belag, der auch bei Regen die Schuhe sauber lässt, die Größe der Parzellen, die Grillhütte und der Grillplatz. Stromsäulen für Münzeinwurf sind ebenfalls vorhanden. Das war wichtig für das Kühlaggregat des Getränkecontainers.

Am Freitag, dem 26. Juli 2013 reisten 33 Clubmitglieder mit 18 Reisemobilen an. Manche sahen sich dieses Jahr zum ersten mal. So ist das bei uns Reisemobilisten: Mal ist der eine unterwegs, mal der andere verreist.

Um 20 Uhr begann der monatliche Stammtisch bei schwülen 33°C im Freien.



Nach dem offiziellen Teil wurde, wie immer, geklönt. Dabei versorgten wir uns mit gekühlten Getränken aus einem Getränkecontainer. Die Stimmung war gut, obwohl die schwüle Luft und die hohe Temperatur das Temperament aller etwas dämpfte. Für einige wurde es trotzdem spät, bis sie ins Bett gingen.

Am Samstagmorgen um 8 Uhr lieferte ein Bäcker aus Zweibrücken frische Brötchen an. Es war schon früh wieder heiß, so dass wir den Vormittag im Schatten verbrachten. Um 11 Uhr brachen wir auf zur Gimpelwaldhütte. Dort war das Mittagessen bestellt.

Die Gruppe vor der Wanderung zur Gimpelwaldhütte.



Auf dem Weg zur Gimpelwaldhütte.





An der Gimpelwaldhütte war es angenehm kühl. Hier aßen wir im Freien unsere Schnitzel mit Pommes und Salat. Außerdem hatten wir 2 Soßen zur Auswahl. Das Essen und die Stimmung waren sehr gut. Nachdem manche sich noch ein Dessert oder einen Kaffee gegönnt hatten, gingen wir zum Stellplatz zurück. Kaum waren wir aus dem Wald heraus, wurde es wieder drückend heiß.



Auf dem Stellplatz setzten wir uns in den Schatten und unterhielten uns schwitzend.

Nachmittags taten wir uns an dem Kuchen, den unsere Frauen gebacken hatten gütlich. Kaffee gab es auch dazu.

Zum Abendessen wurden Würste gegrillt. Als Beilagen gab es Baguette und Salate, die unsere Frauen zubereitet hatten.



Jetzt kam der Höhepunkt des Clubfestes. Wir durften eine Nachtwächterführung durch das historische Hornbach erleben.

Die Gruppe, noch im 21. Jahrhundert.



Der Nachtwächter erschien in der Gasse und scheuchte zuerst einmal alles Gesindel, das da nichts zu suchen hatte, von der Straße. So fanden wir uns im Sitzungssaal des Rathauses wieder.



Hier durften wir uns in bequeme Stühle setzen, die sonst nur den Ratsherren zur Verfügung stehen.

Als Kind hatte der Nachtwächter nur an einigen Tagen die Schule besucht, so daß er uns die Geschichte Hornbachs in einfachen Worten erzählte. So verstanden wir Saarländer auch wirklich alle Details. Nach der interessanten Einführung in die Historie bekamen alle Teilnehmer der Nachtwächterführung einen Schnaps, der sie furchtlos machen sollte. Auf den nächtlichen Straßen ist ja allerhand Gesindel unterwegs. Der Schnaps half auch gegen Krätze, Läuse und Bauchweh.

In einer Gasse trafen wir als erstes einen wandernden Mönch, der auf dem Jacobsweg nach Santiago de Compostella unterwegs war. Ihn ließ der Nachtwächter gehen, obwohl nach 10 Uhr niemand mehr in

den Gassen unterwegs sein darf.



Der Weg führte uns an der historischen Stadtmauer entlang.



Plötzlich huschte eine Frau über den Weg. Sie hatte sich verplaudert. Der Nachtwächter verwies sie der Gasse. Sie sollte schnell nach Hause gehen.



Noch eine Frau wurde in einer Gasse ertappt. Sie war eine Botin, die für andere Leute Gänge erledigte und Briefe überbrachte. Weil sie des Lesens kundig war, wusste sie genau, was in den Briefen stand. Heute würde man den Begriff „Dorfzeitung“ für sie verwenden.



Als nächstes begegneten wir der Hebamme der Stadt. Sie kam berufsbedingt von einer Entbindung. An uns verteilte sie fruchtbar machende Kräuter, weil sie nicht arbeitslos werden wollte.



Schließlich lernten wir den volltrunkenen Schweinehirten der Stadt kennen. Wegen seines intensiven Geruches darf er eigentlich nicht in die Stadt. Er stand unter dem Fenster von Babette, die er freien wollte. Die Mutter Babettes schimpfte ihn aus. Er ließ aber nicht locker, so dass er den Inhalt eines Nachtopfes über den Kopf bekam. Schließlich wurde er vom Nachtwächter festgenommen. Dazu wurde

ihm ein Brett angelegt, in dem Löcher für Kopf und Hände waren.



Ein Satz von Babetts Mutter war sehr weise, und er gilt wohl heute noch: „ Wer nicht reich heiratet oder erbt, der bleibt arm bis er stirbt.“

Von der erlebnisreichen Nachtwächterführung durch das historische Hornbach ermattet, kehrten wir zum Stellplatz zurück und ruhten uns bei kühlen Getränken bis spät in die Nacht aus.

Am Sonntagmorgen lieferte der Bäcker wieder frische Brötchen. Für den Vormittag war eine Radtour nach Zweibrücken geplant. Wegen Regens fiel sie aber buchstäblich ins Wasser.

Trotz leichtem Regen warfen wir zwei Schwenker an. Wir können ja nicht hungern, bloß weil es regnet. So konnte jeder zu Mittag einen oder zwei Schwenkbraten in der Grillhütte verzehren, dazu Salate und

Baguette.



Der Regen hörte am Nachmittag auf. Wir versuchten, die Kuchenreste vom Vortag aufzuessen. Ganz gelang uns das leider nicht.

Am späten Nachmittag reisten bis auf drei Wohnmobilbesetzungen, die noch eine Nacht hierblieben, alle zufrieden über das schöne und gelungene Clubfest wieder ab. Einigen haben der Stellplatz, die Stadt und die Umgebung so gut gefallen, dass sie sicherlich wieder mal für ein Wochenende hierher kommen.

Bedanken möchten wir uns bei Frau Semmet vom Stadtmarketing Hornbach, die im Vorfeld mit Rat und Tat mitgeholfen hat, das Fest zu gestalten. Während des Wochenendes hat uns Herr Eric Schneider auf dem Stellplatz betreut. Auch ihm herzlichen Dank.

Bis zum nächsten Glubfescht...

Peter

Für die tolle Organisation von Familie Längler und Huth danken Marianne und Michael